

Freitag, 22. März 2024

Region

«Die Kultur der fahrenden Lebensweise muss eine Zukunft haben»

An der Einweihung des Winterstandplatzes für Schweizer Fahrende in Erlach hat Regierungsrätin Evi Allemann die Gemeinde Erlach für ihre Bereitschaft gelobt, Raum für diese gefährdete Kultur bereitzustellen.

Beat Kuhn

Gestern Abend ist auf dem Erlacher Gemeindecamping der «Winterstandplatz für Schweizer Jenische und Sinti mit fahrendem Lebensstil» eingeweiht worden, wie ihn Gemeindepräsidentin Petra Frommert (Pro Erlach) in ihrer Begrüßungsrede nannte.

Das klang ziemlich gestelzt. Es war aber einfach die präzise Bezeichnung. Denn von den rund 30 000 Jenischen und einigen hundert Sinti in der Schweiz sind die allermeisten sesshaft. Bloss noch etwa zehn Prozent leben nomadisch, sind also tatsächlich Fahrende.

Die frühere Verdrängungspolitik war also sehr effizient gewesen: Bis in die 70er-Jahre hinein hatten die Behörden – teilweise auch gewaltsam – versucht, die fahrende Lebensweise zu unterdrücken.

Nicht wie meist an unwirtlichen Orten

Wie ganz anders waren da die Worte von Behördenseite, die die Interessierten gestern zu hören bekamen:

Damit Jenische und Sinti ihre traditionelle fahrende Kultur weiterhin leben könnten, brauche es geeignete Standplätze, meinte Frommert. «Wir freuen uns, dass unsere Gemeinde mit diesem Winterstandplatz einen Beitrag dazu leisten kann.» Er ermögliche es den Einheimischen zudem, Familien mit einer anderen, ihnen fremden Kultur kennenzulernen.

Regierungsrätin Evi Allemann (SP), die Vorsteherin der kantonalen Direktion für Inneres und Justiz, hielt fest, dass die Haltemöglichkeiten für Jenische und Sinti immer mehr abgenommen hätten. Brachflächen seien überbaut worden, und Spontanhalt bei Landwirten seien nicht mehr so einfach möglich. «Doch die Kultur der fahrenden Lebensweise muss eine Zukunft haben, und dafür braucht es genügend Haltemöglichkeiten.» Ne-



Regierungsrätin Evi Allemann (links) erhält von der Erlacher Gemeindepräsidentin Petra Frommert einen Blumenstrauß. Bild: Dominik Rickli

ben jenem in Erlach soll nächstes Jahr ein Halteplatz in Herzogenbuchsee eröffnet werden und später einer in Muri.

«Halteplätze für Fahrende befinden sich oft dort, wo die Sesshaften nicht wohnen», sagte Simon Röthlisberger, der Geschäftsführer der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende, «also an unwirtlichen Orten wie einer Autobahnausfahrt, einer Kompostieranlage oder einer Abfallentsorgungsstelle.» In Erlach sei das ganz anders, hier seien sie nicht abgesondert am Rand, sondern mitten im Städtli. «Dazu gehören und anerkannt sein» sei für Jenische und Sinti nicht selbstverständlich.

Der Standplatz befindet sich am Rand des Gemeindecampings, auf dem Landstreifen Lochmatte, der direkt an der Galsstrasse liegt. Den Winter

über ist er bisher nicht genutzt worden. Insgesamt stehen acht Plätze zur Verfügung.

Schon vor der Einweihung haben diesen Winter zwei Familien auf dem Platz gelebt. Die eine ist bereits Anfang März wieder abgereist, die andere ist noch da.

Im Gespräch zeigten sich Jason und Laetitia Weero sehr angetan von dem neuen Winterstandplatz. Von den guten sanitären Anlagen bis zum Spielplatz und der Lage am See stimme hier alles, sagte die Mutter der vierjährigen Tess und des zweijährigen Lenny. «Das ist einer der besten Winterstandplätze, die ich kenne, ich habe ihn sehr, sehr gern», schwärmte sie.

Jason Weero bietet seine Dienste als Landschaftsgärtner an. Damit sei er aber eine Ausnahme. Die meisten würden Scheren schleifen oder an der

Haustür Artikel verkaufen. «Es ist kein einfaches Leben, das wir führen», machte er klar, «aber wir wollen diese Tradition weiterführen.»

Er habe es gut mit den Leuten, betonte der junge Familienvater. Dass manch andere Fahrende mit Sesshaften aneinander geraten, erklärt er sich mit den

Wo genau sich der Winterstandplatz befindet



Grafik: BT/ml

unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen, die es auch unter den Fahrenden gebe.

Wenig Widerstand, aber doch neun Jahre

Auch wenn Schweizer Fahrende bei der sesshaften Bevölkerung weit weniger auf Ablehnung stossen als ausländische, hat die Realisierung der Anlage Lochmatte doch neun Jahre in Anspruch genommen.

2015 klopfte der Kanton beim Erlacher Gemeinderat an, und dieser zeigte sich bereit, etwas gegen den Mangel an solchen Plätzen zu tun.

An einem gut besuchten Orientierungsabend mit Allemanns Vorgänger Christoph Neuhaus (SVP) wurden dann zwar namentlich aus der SVP heraus kritische Fragen gestellt, aber mehrheitlich wurde die Bereitschaft des Gemeinderates von den Votantinnen und Votanten unterstützt.

Eine grosse Rolle spielte dabei, dass man mit Schweizer Fahrenden gute Erfahrungen gemacht hatte, die drei, vier Monate auf einem der Erlacher Campingplätze Halt gemacht hatten. Zudem fand man, bloss acht Plätze seien überschaubar.

Im Mitwirkungsverfahren gab es nur gerade vier Eingaben. Eine davon wurde bei der öffentlichen Auflage in eine Einsprache umgewandelt. In dieser wurde die Befürchtung geäußert, dass die Lärmbelastung, die im Sommer vom Campingplatz ausgehe, im Winter von den Fahrenden fortgesetzt werde.

Teilweise wurde die Einsprache anschliessend zurückgezogen, der verbleibende Teil wurde abgewiesen.

Im Frühling 2021 dann gab der Kanton grünes Licht für den Bau des Winterstandplatzes. Im Sommerhalbjahr werden die acht Plätze in Erlach auch künftig durch den Campingplatz genutzt. Und das ist ab Ostern wieder der Fall, wenn die Saison startet.

Die Tissot Arena heisst noch lange so

Die Tissot Arena hat noch viele Jahre vor sich: Die Marke Tissot verlängert den Namensvertrag mit der Stadt Biel, der nächstes Jahr auslaufen würde.

Laurent Kleisl/dab

Die Zeit vergeht wie im Flug. Neun Jahre ist es her, dass der EHC Biel und der FC Biel in der Sportanlage im Bözingenfeld spielen. Seit neun Jahren tragen die zwischen 2014 und 2015 gebauten Anlagen den Namen Tissot Arena.

Zehn Jahre ist die übliche Lebensdauer eines Abkommens über die Namensrechte. Damit würde der vor einem Jahrzehnt von Tissot und der Stadt Biel unterzeichnete Vertrag im Jahr

2025 auslaufen. Nun hat Tissot, eine Marke der Swatch Group, einer Verlängerung des Vertrags «über einen längeren Zeitraum» zugestimmt. Sowohl die Stadt als auch der EHC Biel wollen die Information allerdings nicht kommentieren. «Wir haben im Moment nichts öffentlich mitzuteilen», sagt der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr.

Die Vereinbarung ist unter Dach und Fach, die betroffenen Parteien haben sich offenbar geeinigt. Jetzt muss sie nur noch formalisiert werden.

Gemäss Informationen bot der laufende Vertrag Tissot eine einseitige Option. Das bedeutet, dass die Neuenburger Uhrenmanufaktur den bestehenden Vertrag um weitere fünf Jahre bis 2030 verlängern kann, wenn sie dies wünscht.

Eine halbe Million Franken

Da Tissot mit den Auswirkungen der Namensgebung der Seeländer Sportstätten zufrieden ist und auch dem EHC Biel ein positives Image verleiht, beantragte das Unternehmen die Ratifizierung

einer neuen Vereinbarung über zehn Jahre, das heisst bis 2035. Die Gespräche darüber begannen bereits vor einigen Monaten. Sie wurden offenbar schnell abgeschlossen.

Andere Quellen berichten, dass die Bedingungen der neuen Vereinbarung an die aktuelle Vereinbarung angelehnt seien. Zahlen wurden offiziell keine genannt. Allerdings handelt es sich um ein offenes Geheimnis.

Tissot zahlt jedes Jahr rund 500 000 Franken, um seinen Namen mit den Bieler Stadien in Ver-

bindung zu bringen. Diese Summe wird dann zu gleichen Teilen zwischen der Stadt und den ansässigen Vereinen aufgeteilt, je nachdem, auf welchem Niveau sie spielen. Da der EHC Biel in der National League (höchste Liga) und der FC Biel in der Promotion League (dritthöchste Liga) spielt, können die Eishockeyspieler ein sehr grosses Stück des Kuchens für sich beanspruchen.

Ein neues Gleichgewicht, das bereits vertraglich ausgehandelt und vereinbart wurde, würde sich im Falle eines Aufstiegs der

Fussballer in die Challenge League ergeben.

Tissot und das Eishockey

Der Grund, warum Tissot in den Eishockeysport investiert, liegt im Gleichgewicht, das zwischen den Marken der Swatch Group herrscht. Heisst: Jede Marke hat einen eigenen Bereich. Neben der Stadt Biel hat Tissot auch Sponsoringverträge mit dem internationalen Eishockey-Verband (IIHF) und der Swiss Ice Hockey Federation, der Dachorganisation des Schweizer Eishockeys.